

Nun sang er im Land der ehemaligen Gegner ein berührendes Lied in deren Sprache. Das war sein Versöhnungsangebot, das Versöhnungsangebot der Sowjetunion an die Deutschen. Wir hören jetzt einen Ausschnitt aus diesem Konzert, Viktor Nikitin singt „Im schönsten Wiesengrunde“.

Für uns, die Friko Berlin, Netzwerk gegen Krieg seit 1980, sind der Kampf gegen Krieg und für Frieden und der Kampf gegen den Faschismus, nicht voneinander zu trennen. Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus, diese Forderung teilen wir mit den Kameraden und Kameradinnen der VVN.

Für diese Forderungen sind wir gemeinsam mit ihnen in der Friko aktiv gegen die Politik der Kriegstüchtigkeit und Aufrüstung, gegen den damit verbundenen Sozialabbau und nicht zuletzt die immer stärkere Einschränkung demokratischer Rechte.

Ich begrüße als nächsten Redner Georg Kreuzer, Mitglied im Vorstand der VVN-VdA Berlin.

Den heutigen Tag der Befreiung haben in ganz Deutschland Schülerinnen und Schüler zum Anlass genommen, um gegen ein Kernstück der Militarisierung und gegen den tiefgreifenden Einschnitt in ihr Leben und ihre Zukunft zu streiken. Dieser Schulstreik gegen die Wehrpflicht ist ein großartiger Akt ihres Protestes, den wir Erwachsene – Eltern, Großeltern und deren Freunde, Lehrerinnen und Lehrer – gern unterstützen und weiter unterstützen werden. Wer, wenn nicht sie und wir gemeinsam, könnte diesen Wahnsinn sonst stoppen?

Die Verbrechen des deutschen Faschismus – die meisten von uns Nachgeborenen haben von ihnen später erfahren, waren nicht beteiligt. Wir tragen keine Schuld daran, aber wir tragen Verantwortung, die Verantwortung, dass es nie wieder dazu kommt. Und das ist nicht irgendeine Verantwortung in ferner Zukunft. Nein, sie ist jetzt gefragt, in einer Zeit, in der die deutsche Politik danach strebt, kriegstüchtig zu sein und in einem kommenden Krieg zu siegen. Diese Pläne dürfen nicht Bestand haben. Wir würden uns schuldig machen, wenn wir sie nicht verhindern. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.

Liebe Freundinnen und Freunde, danke, dass ihr dabei wart. Es gibt viel zu tun, ohne Bewegung ändert sich nichts. Deshalb laden wir euch ein zu den nächsten Friedensaktivitäten: seid dabei am morgigen Tag des Sieges am Sowjetischen Ehrenmal in Treptow, seid dabei bei am 20.6. von 13-15 Uhr am Brandenburger Tor zur Kundgebung „Russland ist nicht unter Feind“, seid dabei bei den Protesten Mitte Juli gegen Rüstungsproduktion in Berlin, und im August an der Friedensglocke, kommt zu den Friedenstagen Ende August am Franz-Mehring-Platz, und bei all dem: Sprecht mit Menschen, die bisher nicht bei unseren Demos und Kundgebungen dabei waren.

Die nächste bundesweite Friedensdemo ist am 3.10. – zeitgleich in Stuttgart und hier in Berlin. Sorgen wir dafür, dass sie alle bisherigen weit übertrifft.

Danke, dass ihr dabei wart.

Begrüßung Barbara Majd Amin für die Friko, 8. Mai, 81. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus – am Sowjetischen Ehrenmal in Tiergarten

Liebe Anwesende, ich begrüße euch zur Kundgebung der Friko.

Wir sind heute hier versammelt, um derer zu gedenken und sie zu ehren, die Deutschland vor 81 Jahren vom Hitler-Faschismus befreit haben. Der 8. Mai 1945 war der langersehnte Tag des Kriegsendes und der Befreiung– und dieses Sowjetische Ehrenmal erinnert uns an diesen Tag. Wir vergessen nicht, welche großen Opfer die Soldaten der Sowjetunion für diesen Sieg über den Faschismus erbracht haben.

Noch in den letzten Tagen des Krieges, bei der Befreiung Berlins, starben 80.000 Soldaten der Roten Armee.

Dieses sowjetische Ehrenmal im Tiergarten wurde bereits im November 1945, ein halbes Jahr nach der Kapitulation der Wehrmacht, mit einer Parade der alliierten Truppen eingeweiht. Hier befindet sich auch die Grabstätte von ca. 2000 bis 2500 gefallener Sowjetsoldaten.

Wir sind heute hier, um die Soldaten der Roten Armee zu ehren und ihnen zu danken. Wir vergessen nicht, niemals! Wir stehen dafür ein, dass alle Versuche, die Geschichte umzuschreiben, die Opfer vergessen zu machen und ihren historischen Sieg, dass diese Versuche scheitern werden.

Jutta Kausch und Olaf Schäfer singen nun den Antikriegssong „Es ist an der Zeit“.

Es ist an der Zeit! Wir vergessen nicht die Verantwortung Deutschlands für den 1. und den 2. Weltkrieg, die Verantwortung Deutschlands für den Vernichtungskrieg gegen die Völker Europas und vor allem gegen die Sowjetunion. Diese Verantwortung heißt für uns heute: Nein zu deutscher Kriegstüchtigkeit. Nein zu Russophobie und Aufrüstung.

Ich begrüße unsere erste Rednerin, Christiane Reymann, Vorstandsmitglied der Liga für Menschenrechte und Initiatorin des Aufrufs und der Kampagne: „Russland ist nicht unser Feind“.

Zu Hitlers Raub- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion gehörte die Belagerung Leningrads mit dem Ziel, die Bevölkerung auszuhungern und die Stadt zu vernichten. Wem fällt bei der Erinnerung an dieses Kriegsverbrechen nicht der Krieg gegen Gaza ein, der die Vernichtung dieses Stücks Palästina zum Ziel hat.

Die Belagerung Leningrads begann am 8. September 1941. Sie dauerte 872 Tage bis zur Befreiung der Stadt am 27. Januar 1944 – mehr als 1 Million Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, starb während dieser Zeit der Blockade an Hunger, Kälte und Erschöpfung.

Dimitrij Schostakowitschs 7. Sinfonie, an der er seit 1939 schrieb, ging in die Geschichte als „Leningrader Sinfonie“ ein. Wir spielen jetzt in Erinnerung an den gewonnenen Kampf gegen den Faschismus und Hoffnung für die Beendigung des Genozids in Gaza die letzten Minuten des vierten Satzes, während dessen legen wir unser Gebinde ab.

Die Berliner Zeitung erinnert in diesen Tagen an das Friedenskonzert des Alexandrow-Ensembles in den Ruinen des Gendarmenmarktes am 14. August 1948.

Zehntausende Zuhörer hatten sich am Gendarmenmarkt versammelt. Der Platz reichte nicht aus, um alle Interessierten aufzunehmen.

Während des Krieges hatte der Sänger Viktor Nikitin mit dem Ensemble den sowjetischen Soldaten an der Front durch seine Lieder Zuversicht und Heimatverbundenheit vermittelt.